

Sonntag, 18. August 2024

Pressebericht

Lokführer erklären Bahnreform für gescheitert

Lokführer sind stinksauer über diese kaputte Eisenbahn. Nichts funktioniert mehr, die Belastungen werden immer höher und der Stolz auf das Berufsbild nimmt Tag für Tag weiter ab. Politik und Management haben mehr als versagt und die einst stolze und zuverlässige Bahn nicht saniert, sondern an den Abgrund gestellt. Die Bahnreform, die vor 30 Jahren die DB aus den roten Zahlen führen sollte ist gescheitert und ein Neustart notwendiger denn je, fordert die Zentrale Fachgruppe Lokfahrdienst der größten Eisenbahner-Gewerkschaft EVG.

Karsten Ulrichs ist Vorsitzender der EVG-Fachgruppe-Lokführer: „Wer mehr Verkehr auf der Schiene will, der braucht erst mal mehr Personal. Wir können nur so viele Züge fahren, wie Personal vorhanden ist und nicht umgekehrt“. Und wenn wir über mehr Personal sprechen, dann meinen wir qualifiziertes, hoch ausgebildetes Personal mit bester Eignung und Befähigung für diesen sicherheitsrelevanten Beruf. Lokführer bekommt man nicht durch Rekrutierungen aus allen Ländern dieser Welt oder durch Schmalspurausbildungen von den viel zu vielen unkontrollierten Ausbildungsschulen, die ihr Geschäftsfeld im „Abgrabschen“ von Bildungsgutscheinen von der Bundesagentur für Arbeit in einem Wert von bis zu 30.000 Euro pro Arbeitsuchenden sehen. Da stehen oft die Eignung und Befähigung hinten an.

Weiterhin muss die Arbeitsorganisation auf neue Füße gestellt werden, die für einen stabilen Eisenbahnverkehr im Interesse der Allgemeinheit notwendig ist.

Unter einen Neustart verstehen die Lokführer schlanke Strukturen. „Der Personal-Trichter bei der DB steht auf dem Kopf, so Ullrich und somit fehlt Geld die Berufsbilder attraktiv wertzuschätzen, sie gut zu bezahlen und ihnen angemessene Beschäftigungsbedingungen zu bieten.“

Die Zuordnung der Lokführer in die Unternehmensbereiche der DB AG Cargo, Fernverkehr und Regionalverkehr ist starr und undurchlässig, wie das gesamte Konstrukt der DB AG. Eine geplante Trennung von Fahrweg und Betrieb lehnen die Lokführer ab, weil dadurch die Türen für einen konzernweiten Einsatz noch weiter zugeschlagen werden. Die Bahn muss gemeinwohlorientiert betrieben werden und braucht ihren staatlichen Einfluss mit mehr Kompetenzen und vernünftige Strukturen zurück. Vielleicht mit einer eigenen neuen Eisenbahnbehörde.

Es ist Zeit zu handeln. Die Lokführer werden das in den Beschlussgremien der EVG vorantreiben. Worte sind genug gewechselt. Jetzt zählen nur noch Taten.

V.i.S.d.P:

Karsten Ulrichs, Sprecher der Zentralen Fachgruppe Lokfahrdienst

Kontakt: Karsten.Ulrichs@evg-mail.org Mobil : (0159)01249181